

Massenmord in Kosovo. Erdbeben und Bauskandal in der Türkei. Militärterror in Ost-Timor.

Aus vielen Gründen wird geweint, geschrien, geflucht. Menschen werden in ihren Autos zerquetscht, weil sie oder andere nicht den Verhältnissen gemäß fahren. Oder es platzt ein Reifen. Menschen tun anderen Gewalt an, weil sie selbst brutal behandelt wurden, selbst oft Amboss sind und auch mal Hammer sein wollen. Wenigstens einer soll mir doch parieren, und wenn es nur der Hund ist. Wenn er mich schon nicht liebt, so soll er doch wenigstens mich fürchten.

Menschen tun sich Gewalt an, trinken sich um den Verstand, essen oder hungern oder schufteten bis zur Selbstverneinung. Vielleicht meinen sie,

Trotz alledem

für ihre Eltern oder alte Schuld etwas abbüßen zu müssen.

Menschen würden einander gern lieben, aber sie sind unge-

schneiden, Schulden häufen sich, bitter ist der Weg zum Sozialamt.

Warum so viel Leid? Alles

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

duldig oder eifersüchtig, nicht klug genug, nicht lustvoll und geduldig auf Entwicklung aus. Sie sind noch Kindsköpfe, verletzen und wissen nicht, was sie tun. Und da ist Krankheit; Körper und Geist sind leicht verletzbar. Und da ist keine Arbeit mehr, das Geld wird knapp, man kann die Bedürfnisse nicht schnell genug be-

hat einleuchtende Gründe. Doch all die einsichtigen Sachverhalte lassen unser Fragen nicht verstummen. Wir suchen nach einem Schuldigen für alles. Das ist wohl unser Traum: Wenn es den Schuldigen an allem gäbe, gäbe es auch Hoffnung auf endgültige Rettung. Der eine brauchte ja den Spieß nur umzukehren, und das Pa-

radies wäre wieder da. Die Menschen wären heil, die Liebe vollkommen.

Aber so einen Gott, einen Verursacher und Drahtzieher von allem, gibt es nicht. Ich glaube an einen Gott, der dich und mich persönlich liebt, der an uns leidet und der uns braucht. In der Geschichte Jesu Christi kommt er mir nah. Dieser Gott bittet dich und mich: Hilf doch mit, dass weniger gelitten wird auf der Erde. Dieser Gott erwartet von dir und mir: setz dich ein gegen Brutalität und Schwachsinn in deinem Leben und in unserem Land. Trotz alledem.

▪ **Joachim Christoph**

*

Der Autor ist Superintendent des Kirchenkreises Wittstock-Ruppin.